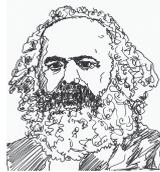


20 Was ist Geld wert?



Karl Marx 1818-1883

Das Geld, indem es die Eigenschaft besitzt, alles zu kaufen, (...) ist also der Gegenstand im eminenten (=herausragenden) Sinn. Die Universalität seiner Eigenschaft ist die Allmacht seines Wesens. (...) So groß die Kraft des Geldes, so groß ist meine Kraft. (...) Das, was ich bin und vermag, ist also keineswegs durch meine Individualität bestimmt. (...)

Da das Geld als existierende (...) Begriff des Wertes aller Dinge alle Dinge verwechselt, (...) so ist es (...) die verkehrte Welt. (...)

Setze den Menschen als Menschen und sein Verhältnis zur Welt als ein menschliches voraus, so kannst du Liebe nur gegen Liebe austauschen, Vertrauen nur gegen Vertrauen.

Pariser Manuskripte (Geld) XLI

Was
macht
Geld für
uns ei-
gent-
lich so
wert-
voll?

Geschlecht	Alter	 Worin besteht für dich der Wert des Geldes?

Was ist Geld?

Joseph Beuys

Geld kommt von Gold, das geht aus derselben etymologischen¹ Wurzel hervor. Es kommt aber auch von Geltung, d. h. was die Menschen vom naturrechtlichen Gefühl sich setzen als Geltung. Die Wurzel »Geltung« kommt aus naturrechtlichen Vorstellungen, die Wurzel »Gold« kommt aus der Tauschwirtschaft! Das ist doch der reale Begriff, der ist bis jetzt nicht gefallen, und er hätte fallen müssen! Natürlich haben früher Menschen tauschwirtschaftlich ihre Geldprozesse ..., d.h. sich ihre gegenseitigen Bedürfnisse zufriedengestellt: ein Schwein gegen einen Wagen z.B. Daß diese Tauschwirtschaft im Rahmen einer hochentwickelten Industriegesellschaft nicht mehr funktionieren kann ... Denn ich kann natürlich nicht in eine Straßenbahn gehen mit einem Schwein und dem Schaffner sagen: Hier ist das Schwein. Wie will er das handhaben? Sich ein Stück davon abschneiden oder wie? Daß sich natürlich die Wirtschaft mit der bürgerlichen Revolution und mit dem Industrialismus, der wiederum die radikale Arbeitsteilung der menschlichen Arbeit bewirkt hat, in eine Geldtauschwirtschaft umgewandelt hat, das ist ja genau der kapitalistische Schritt. Und einer der Väter dieser Geldtauschwirtschaft, Adam Smith² - einer der Väter, ein anderer wäre Ricardo³ -, hat ja dieses System des Kapitalismus regelrecht entwickelt, wie also geldtauschwirtschaftliche Prozesse im Rahmen ökonomischer Vorstellungen zu sehen sind. Und dort verbleibt das Geld als ein Tauschmittel. Also: Im kapitalistischen System verbleibt das Geld ein Tauschmittel, eine Ware. Man kann darüber spekulieren, wie man will: Es bleibt eine Ware. Und man erinnere sich, daß mit der bürgerlichen Revolution oder nachdem die bürgerliche Revolution eine Weile in Gang war, die Forderungen der Arbeiter, genannt das Proletariat, die sich betrogen fühlten um ihren Anteil am Produktionsprozeß, gesagt haben: Wir lassen uns unsere Kreativität, d.h. unsere Arbeit, nicht im Lohnverhältnis erkaufen, das ist menschenunwürdig! Aber in dieser menschenunwürdigen Position sind wir auch noch heute! (...)

Warum ist das Geld eigentlich immer noch in dieser Situation, daß es die Menschenwürde in der Arbeitswelt kaufen kann, die Kreativität einfach kaufen kann, also erpressen kann?! Wieso ist das möglich?! Es ist deswegen möglich, weil der Kapitalismus, d.h. die Geldtauschwirtschaft, nur *ein* Schritt in der Entwicklung des Geldes ist. Aber mit der arbeitsteiligen Wirtschaft und mit dem Aufkommen arbeitsteiliger Produktionseinheiten

etymologisch: (gr.-lat.) Herkunft, Geschichte eines Wortes betreffend

Adam Smith (1723-1790): britischer Moralphilosoph und Volkswirtschaftler, beschrieb systematisch die Gesetze des liberalen Wirtschaftslebens des 18. Jahrhunderts und begründete damit die klassische Nationalökonomie. Er betonte die Arbeit als Quelle des Wohlstandes. David Ricardo (1772-1823): Volkswirtschaftler, der wohl bedeutendste Theoretiker der klassischen Schule der englischen Nationalökonomie. Er beschäftigte sich vor allem mit der Einkommensverteilung.

- sprich mal: das Proletariat oder die Arbeiterschaft oder wir alle, denn wir arbeiten ja alle, eigentlich könnten wir uns alle heute Proletarier nennen - fordern die Menschen diese Gerechtigkeit vom Gelde. Sie fordern die Demokratisierung des Geldes. D.h., mit Recht fordert der arbeitende Mensch, der ein bißchen darüber nachdenkt, daß die Macht des Geldes als Erpressung für Menschenwürde in den Unternehmen gebrochen wird und das Geld eine *weitere* Metamorphose⁴ in der Geschichte durchmacht. Er fordert, daß es nicht bei der Geldtauschwirtschaft von Adam Smith und Ricardo, also bei der kapitalistischen Geldtauschwirtschaft, stehenbleibe, sondern, daß eben Rücksicht genommen werde, daß der Mensch als Wesen sich auch in seinem Bewußtsein entwickelt hat zu einem Freiheitswesen, das unabhängig ist und sich selbst bestimmen möchte an seinem Arbeitsplatz, daß nun ernstgemacht wird mit der nächsten Metamorphose des Geldwesens in die *Fähigkeitenwirtschaft!*

In der Fähigkeitenwirtschaft kann man die wirtschaftlichen Kräfte objektiv ja nur selten als zwei *Wirtschaftswerte*, bestehend aus der menschlichen *Kreativität*, die täglich zur Arbeit geht, und demjenigen, was aus dieser Kreativität entsteht, dem *Produkt*. Diese beiden Dinge sind wirkliche, echte Wirtschaftswerte. Und damit ist das polare Geschehen im Wirtschaftsbereich vom Wesen der Wirtschaft klar beschrieben.

Das Geld, das heute noch ein Wirtschaftswert ist und dort Unheil stiftet, weil mit ihm gekauft, spekuliert werden kann und eine Polarisierung der Menschen in Arbeitnehmer und Arbeitgeber stattgefunden hat, muß aus dieser Position heraus und in das hineingebracht werden, was es auf dem gegenwärtigen Bewußtseinsstand der Menschen seiner Gegebenheit nach ist: *ein Rechtsregulativ für alle kreativen Prozesse*. D.h., das Geld muß in der Totalität *Berechtigungen* und *Verpflichtungen* ausdrücken. Ich sage ganz bewußt Verpflichtungen, weil viele Menschen meinen, mit der Evolution⁵ der Gesellschaft gäbe es für jedermann nur noch Rechte! Nein, ganz im Gegenteil: es gibt beides. Mit der Erwerbung neuer Rechte für jedermann in der Arbeitswelt entstehen auch für jedermann neue Pflichten. Also, setzen wir es einmal in diesen Zusammenhang.

⁴ *Metamorphose: (gr.) Umgestaltung, Verwandlung*

⁵ *Evolution: (lat.) allmählich fortschreitende Entwicklung*